Jeep auf Abwegen: Mit dem Freecamper lassen sich auch Wasserstraßen bezwingen

Mit
nas
Par

Auf nassen Wegen

Mit einem Jeep Wrangler kommt man fast überall durch. In besonders nassen Regionen zur Not mit Hilfe des Freecamper, eines schwimmenden Parkplatzes. Eine etwas andere Geländewagen-Tour auf der Havel.

Festmachen: In der Schleuse wird das Floß am Ufer vertäut

Dranmachen: Spanngurte fixieren die Räder auf dem Deck

Freimachen: Für Freizeitkapitäne weichen schon mal die Brücken

Blaumachen: Zum Ausspannen muss ein Zelt genügen

Allein in der Natur, weit abseits der nächsten asphaltierten Straße. Ein Traumland für Fahrer eines Jeep Wrangler. Jetzt beginnt das Abenteuer. Schotter, Schlamm, tiefe Furten – für den kernigen Offroader gibt es abgesehen von Wänden kaum ernsthafte Hindernisse. Und erst wenn sich der Grund eines Gewässers deutlich weiter als einen halben Meter von der Oberfläche entfernt, muss auch dieses Klettertalent normalerweise kapitulieren.

Doch nicht jetzt. Hier und heute wird diese Regel außer Kraft gesetzt. Schließlich gilt es, die Mecklenburgische Seenplatte zu erkunden. Das Hilfsmittel: der Freecamper. Dieser schwimmende Stellplatz trägt bis zu 4500 Kilogrammm, was locker für den Jeep reicht. Erdacht wurde das etwas andere Floß von Markus Frielinghaus eigentlich für Wohnmobile und Wohnwagen. Denn warum sollen Eigner einer fahrenden Ferienwohnung nicht einfach aufs Wasser gehen und Hausbootferien erleben? Die Idee kam an, und so warten die Freecamper im Sportboothafen von Mildenberg am Ufer vertäut auf Urlaubsgäste – heute auf den Jeep.

Jeder kann Boot fahren

Einen Bootsführerschein benötigt man übrigens nicht. Drei Stunden Einweisung genügen, dann erhält man eine Charter-Bescheinigung. Mit diesem Dokument in der Tasche darf man zwar nicht zu einer Weltreise starten, doch das hiesige Netz von Wasserstraßen genügt, um eine Woche zu urlauben.

Angetrieben wird der 12,7 Meter lange und rund vier Meter breite schwimmende Parkplatz von einem 60 PS starken Außenbordmotor am Heck. Zwei Bugstrahlruder mit rund vier PS auf jeder Seite sollen das Manövrieren auf engstem Raum erleichtern. Echte Cracks rümpfen bei der bloßen Erwähnung solcher Hilfsmittel die Nase, Anfänger sehen es nicht so eng.

„Dann mal viel Spaß", grinst Frielinghaus bei der Übergabe der Kapitänsbürde. Die Freude über die große Freiheit auf dem Wasser stellt sich angesichts der Hafeneinfahrt nicht sofort ein. So ein Schiff reagiert eben anders auf Steuerbefehle als der sorgsam vertäute Wrangler auf der Straße. Gebremst wird etwa durch Einlegen des Rückwärtsgangs. Unfreiwillig im Zickzack geht es aus dem Hafen. Zum Glück herrscht auf der Wasserstraße heute wenig Betrieb.

> „Normalerweise entern Wohnmobile den Freecamper. So wird das Floß in wenigen Minuten zu einem komfortablen Hausboot"

Gashebel nach vorn, der Kahn nimmt Fahrt auf und bleibt zumindest ungefähr auf der angepeilten Linie. Noch fühlt man sich wie am Ruder eines Öltankers. Und doch bekommt man nach einigen Kilometern ein Gefühl für die Reaktionen. Schon bald steht der erste Überholvorgang bei einem trödelnden Freizeitdampfer an.

Ruder hart backbord und abbiegen in den Prerauer Stich, einer von vielen Seen neben der Oberen-Havel-Wasserstraße. Hier kann man unbehelligt von Hindernissen üben oder einfach gemütlich vor sich hindümpeln. Mit Wohnmobil statt Offroader hätte man jetzt mehr Komfort, doch Geländewagenfahrer begnügen sich eben mit einem Igluzelt als Schlafzimmer.

Für Müßiggang bleibt ohnehin keine Zeit, die Schleuse in Zehdenick wartet und damit eine weitere Herausforderung. Es ist ein wenig wie die erste Autofahrt mit Parkplatzsuche in einer belebten Innenstadt. Wobei die Anlegestelle vor der Schleuse, an der weit und breit kein Schiff zu sehen ist, die Rolle der viel zu kleinen Parklücke übernimmt. Hier muss der Freecamper hin, denn dort befindet sich der Hebel, der den nassen Aufzug aktiviert. Gar nicht so leicht, punktgenau am Ufer zum Stehen zu kommen. Am Boot hängende Fender – stoßdämpfende Kunststoffkissen – mildern die Folgen von Anfängerfehlern.

Herausforderung Schleuse

Nach einer gefühlten Ewigkeit ist der Hebel erreicht, und kurz darauf öffnen sich die massiven Tore. Es folgt das Signal zur Einfahrt. War dieses Anlegemanöver schon kein Kinderspiel, so kommt nun die Kür. Der Freecamper muss vorsichtig in die Schleuse bugsiert und an tief ins Wasser ragenden Stangen fixiert werden. Ist alles bereit, wird am grünen Hebel gezogen. Ein Rauschen kündet vom Entweichen des Wassers aus dem Becken. Es geht abwärts. Bald öffnen sich die Tore, und eine Etage tiefer geht die Reise weiter. Extra für den schwimmenden Jeep wird flussabwärts eine Zugbrücke aufgeklappt.

Mit mehr Zeit im Gepäck stünde einer tagelangen Tour über die Mecklenburgische Seenplatte nichts im Wege. Lediglich ein Manko trübt das Freiheitsgefühl: Der Jeep bleibt gefangen, denn dem Boot fehlt einfach eine Laderampe, mit deren Hilfe man nach Lust und Laune zum Landgang aufbrechen kann.

Text: René Olma
Fotos: Dino Eisele

TECHNISCHE DATEN

KAROSSERIE
Fünfsitziger Geländewagen, Länge x Breite x Höhe 4751 x 1873 x 1800 mm, Radstand 2947 mm.

FAHRWERK
Starrachse vorn und hinten mit Schraubenfedern, Stoßdämpfern, Reifen 245/75 R 17.

KRAFTÜBERTRAGUNG
Allradantrieb, Fünfgang-Automatikgetriebe.

MOTOR
Vierzylinder-Reihen-Dieselmotor mit Abgasturbolader und Ladeluftkühler, Hubraum 2777 cm³, Leistung 147 kW (200 PS) bei 3600/min, max. Drehmoment 460 Nm bei 1600/min.

FAHRLEISTUNGEN
0 – 100 km/h ..... 10,7 s
Höchstgeschwindigkeit ..... 172 km/h
Gesamtverbr. (NEFZ) ..... D 8,3 L/100 km

GRUNDPREIS
Jeep Wrangler Unlimited 2.8 CRD ..... 34 875 Euro

auto motor sport INFO

Wo kann ich so ein Floß mieten?

Rund 50 Kilometer nördlich von Berlin in Mildenberg befindet sich die Basis von Freecamper (www.freecamper.de). Hier werden Wohnmobile und Caravans auf die Boote verladen. Neben viel Platz für Freizeitmobile bietet der Freecamper unter anderem einen Abwassertank sowie eine Stromversorgung per Zwölf-Volt-Netz. Kosten für eine Woche Charter: ab 600 Euro für Caravans und 850 Euro für Wohnmobile.